

Neukonzeption des Jugendheims in Prêles : Architekten Franz Kessler und Alain G. Tschumi

Autor(en): **P.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 3: **Asyle/Exile**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-51447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architekten: Franz Kessler, Bern (Umbau Hauptgebäude und neue Wohnbauten); Alain G. Tschumi, Biel (Werkstätten, Schwimmhalle, Gärtnerei)
1976/80

Neukonzeption des Jugendheims in Prêles

Réorganisation de la Maison d'Education de Prêles

Renovation of the young people's home in Prêles

Das Ziel des Jugendheimes Prêles ist es, 15- bis 22jährige Jugendliche, die in der Mehrzahl mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, so persönlich zu festigen und beruflich auszubilden, dass sie sich später als Erwachsene in die Gesellschaft einfügen können.

Das Heim steht also vor der Aufgabe, den schulentlassenen Jugendlichen nicht nur die Ausbildung zu vermitteln, die ihnen später die Eingliederung ins Erwerbsleben ermöglicht, sondern ihnen auch zu helfen, die persönlichen Beziehungen zu Mitmenschen und zur Umwelt aufzubauen, die für später tragfähig bleiben.

Das soll dadurch erreicht werden, dass der einzelne im Heim in einer relativ kleinen, überschaubaren Gruppe Halt findet, aber auch Mitverantwortung trägt und gleichzeitig sich ausserhalb seiner fachlichen Ausbildung, in der Freizeit

und entsprechend seiner Vorlieben und Befähigungen mit sich selbst auseinandersetzen lernt.

Die Grundideen des um 1974 ausgearbeiteten Konzepts in Prêles sind deshalb folgende:

- Der Jugendliche muss die Möglichkeit haben, mit Erwachsenen (Erziehern, Lehrmeistern etc.) und Kameraden im Rahmen von kleinen Wohn- und Arbeitsgemeinschaften solche persönliche Beziehungen aufzubauen

- die seinen Neigungen und Begabungen entsprechende Aus- und Weiterbildung, die ihm später den Start in die Freiheit und ins unabhängige Erwerbsleben ermöglicht, zu erhalten - seine Freizeit, sei es individuell, sei es in der Gruppe, aktiv so zu gestalten, dass sie ihn einen Halt in sich selbst finden lässt.

Man darf insbesondere beim letzten Punkt nicht vergessen, dass die Mehrzahl der Delikte, die zur Einweisung nach Prêles führten, in der Freizeit begangen wurden.

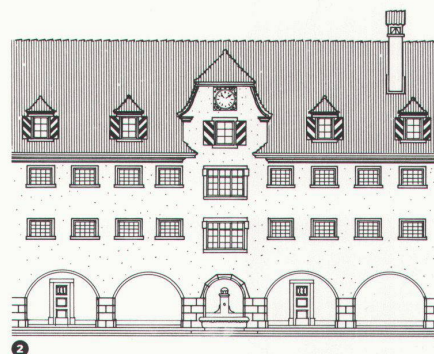
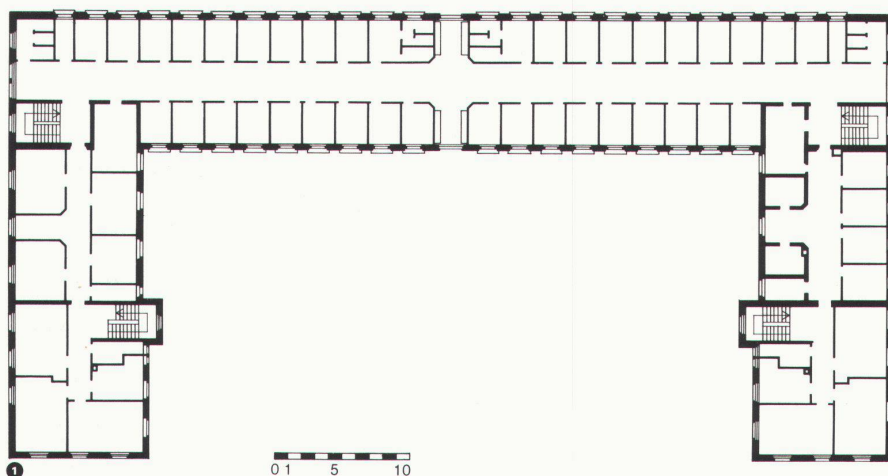
Zu diesen Grundideen kommt die Erfahrung, dass wirkliche Selbstverantwortung in einem geschlossenen Anstaltsbetrieb weder gelernt noch erfahren

werden kann, dass also der Jugendliche die Freiheit, der er offenbar nicht gewachsen war, in Stufen und in zunehmendem Grad der Eigenverantwortlichkeit einüben muss. Das Heim muss also vom Internat, der geschlossenen Anstalt (in diesem Fall der «Anstalt für Nacherziehung») bis zum Externat, dem Wohnen ausserhalb des Heims, wobei der Jugendliche wie in der Freiheit täglich zu seinem Arbeitsplatz fährt, alle Möglichkeiten bieten.

Die alte Anstalt «Châtillon» mit ihrem Hauptgebäude und den übrigen Nebenbauten (z.B. die landwirtschaftliche Aussenstation «La Praye») ermöglichten die Realisierung dieses neuen Konzepts fast oder überhaupt nicht, nicht zuletzt ihres Anstalts- und Gefängnischarakters wegen.

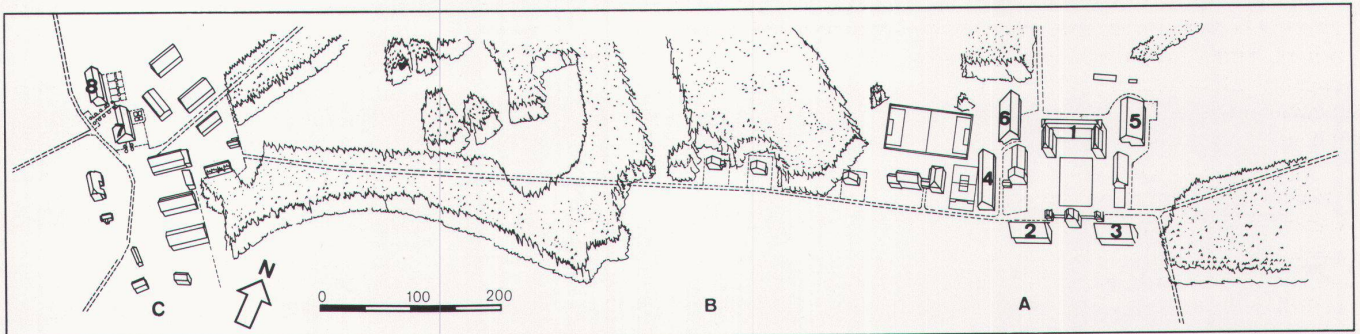
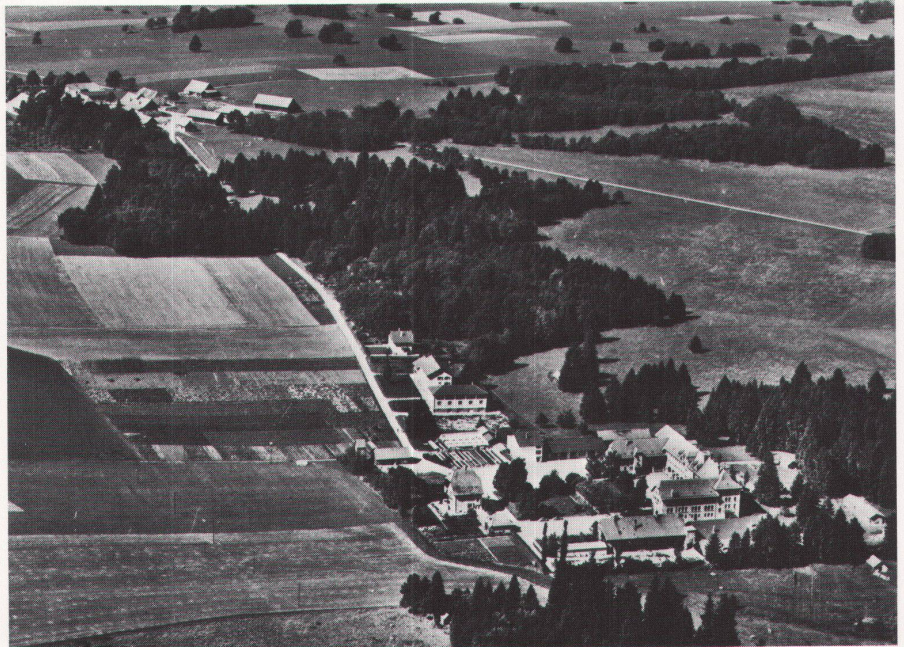
Die Gesamtanierung des Heims umfasste deshalb folgende Vorhaben:

- Umbau und Erneuerung des Hauptgebäudes «Châtillon»
- Renovation der Unterkünfte im «Pavillon»
- Neubau der Unterkünfte und Personalhäuser in «La Praye»
- Neubau eines offenen Wohn-



heims und eines Personalhauses im Areal des «Châtillon»

- Neubau der Werkstätten, Schulräume und der Gärtnerei (für insgesamt 17 Berufsausbildungen)
- Neu- und Ausbau der Sport- und Freizeitanlagen.



1 Grundriss der beiden Obergeschosse im alten Hauptgebäude «Châtillon» (bis 1975)
 Plan des deux étages dans l'ancien bâtiment principal «Châtillon» (jusqu'en 1975)
 Plan of the two upper floors in the old "Châtillon" main building (until 1975)

2 Ausschnitt der alten Südfassade
 Détail de l'ancienne façade
 Detail of the former south elevation

3 Luftaufnahme
 Vue aérienne
 Air view

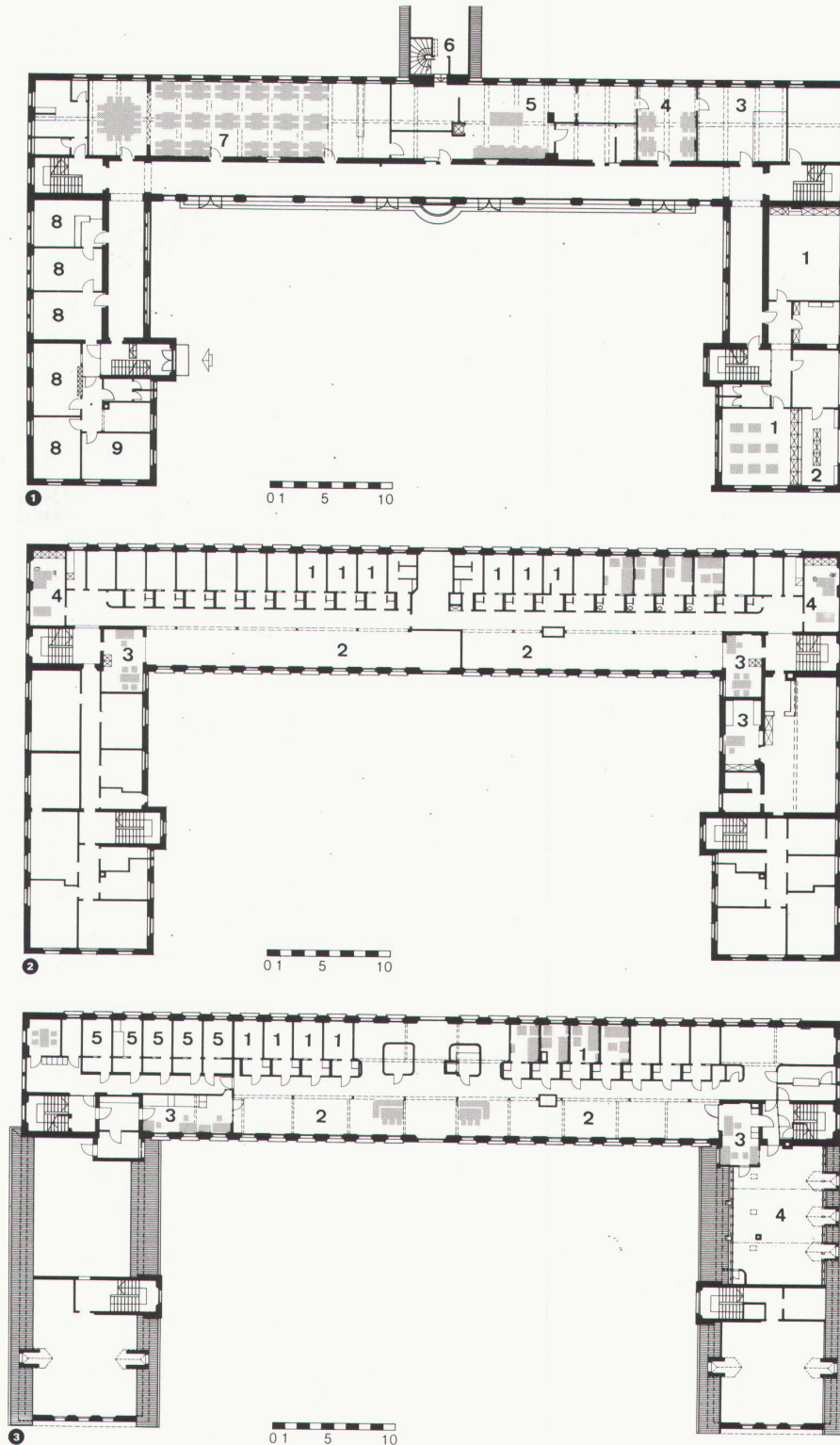
4 Situationsplan
 Plan de situation
 Site plan
 A «Châtillon»/«Châtillon»/«Châtillon»
 B Personal- und Zöglingshäuser «Pavillon» / Habitations du personnel et des adolescents «Pavillon» / Staff and inmates' houses, "Pavillon"
 C Landwirtschaftliche Aussenstation «La Praye» / Station d'agriculture externe «La Praye» / External farm, "La Praye"
 1 Hauptgebäude/Bâtiment principal/Main building
 2 Personalwohnhaus (im Bau) / Habitation du personnel (en construction) / Staff residence (under construction)
 3 Offene Wohngruppe (im Bau) / Groupe d'habitat ouvert (en construction) / Open residence group (under construction)
 4 Gärtnerei/Ensemble de jardinage/Gardens
 5 Werkstätten/Ateliers/Workshops
 6 Schwimmhalle/Hall de natation / Indoor swimming pool
 7 Zöglingwohnheim / Pavillon d'adolescents / Inmates' residence
 8 Personalhaus/Maison du personnel/Staff house

Umbau Hauptgebäude «Châtillon»

Bei der Neugestaltung des alten, 1925 erstellten Hauptgebäudes «Châtillon» wurde auf die üblichen Umbaustrategien verzichtet. Statt dem Verschieben einzelner Wände, um Räume zu vergrößern oder zu verkleinern, dem Ausbrechen oder Zumauern von Tür- und Fensteröffnungen und dem simplen Umtauschen von Räumen (etwa in Verbindung mit Bodenbelagswechsel usw.) wurden die zwei bisherigen Zellengeschosse konsequent in Wohngruppen – Einzelzimmer mit vorgelagertem gemeinsamem Wohnraum – umgestaltet. Das symmetrische alte Gebäude mit den beiden Treppenhäusern zwischen Haupttrakt und Flügeln hat sich dazu bestens geeignet.

Im 2. Obergeschoss mit angeschlossener Werkstatt im Ostflügel wurde die geschlossene Anstalt für Nacherziehung mit den Disziplinarzellen untergebracht; im 1. Obergeschoss befindet sich die halboffene Abteilung (2 Wohngruppen), deren Insassen tagsüber die Lehrwerkstätten besuchen, im Erdgeschoss Verwaltung, Ess-Saal, Küche, Bäckerei, Schulräume, Bibliothek. P.E.

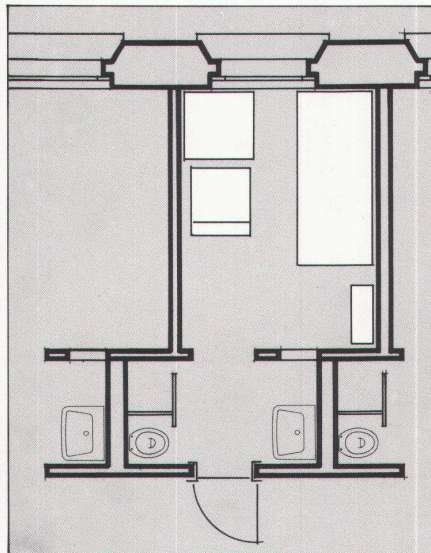
- 1** Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground floor
1 Schulzimmer/Salle de classe/Classroom
2 Bibliothek/Bibliothèque/Library
3 Bäckerei/Boulangerie/Bakery
4 Essraum für Küchenpersonal/Salle à manger du personnel des cuisines/Kitchen staff dining room
5 Küche/Cuisine/Kitchen
6 Abgang zur Metzgerei / Descente vers la boucherie / Descent to butchery
7 Essraum/Salle à manger/Dining room
8 Verwaltung/Administration/Administration
9 Direktion/Direction/Management
- 2** 1. Obergeschoss (halboffene Abteilung)
1er étage (département semi-ouvert)
1st floor (semi-open section)
1 Einzelzimmer/Chambre individuelle/Single room
2 Gruppenwohnraum / Séjour de groupe / Group living room
3 Betreuer/Surveillant/Superintendent
4 Freizeitwerkstatt / Atelier de loisirs/Hobby workshop
- 3** 2. Obergeschoss (geschlossene Abteilung)
2ème étage (département fermé)
2nd floor (closed section)
1 Einzelzimmer/Chambre individuelle/Single room
2 Gruppenwohnraum / Séjour de groupe / Group living room
3 Betreuer/Surveillant/Superintendent
4 Geschlossene Werkstatt / Atelier fermé / Closed workshop
5 Disziplinarzellen / Cellules disciplinaires / Disciplinary cells



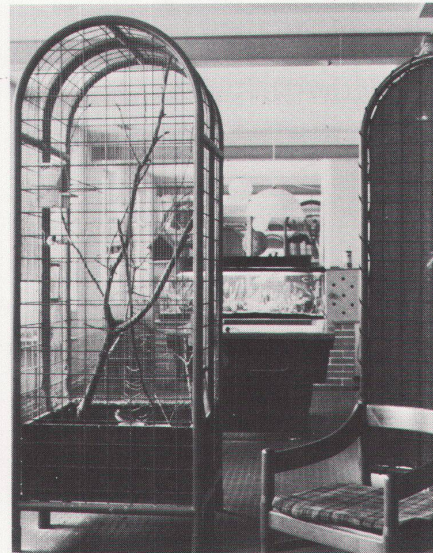
Die den Einzelzimmern vorgelagerten Wohnräume sind so konzipiert, dass mit verschiebbaren Elementen jede Gruppe ihren Raum individuell einrichten kann. Durchgehend in der ganzen Anstalt verwendete Elemente – massiv und zugleich rund, der überschüssigen Kraft der Insassen angemessen und zugleich in ihrer Ausrundung nicht verletzend, aber zum «Hörner abstossen» geeignet – sollen die Anlage als einheitlich gestalteten, geordneten, vertrauten Raum erleben lassen.

La conception des salles de séjour prolongeant les chambres individuelles est telle qu'avec des éléments mobiles, chaque groupe peut organiser individuellement son espace. Les éléments utilisés systématiquement dans tout l'établissement sont massifs et ronds tout à la fois; ils sont à même d'absorber le trop-plein d'énergie des occupants qui peuvent se calmer les nerfs sans se blesser en raison des formes arrondies. L'objectif est de faire vivre ces occupants dans un cadre unitaire, ordonné et inspirant confiance.

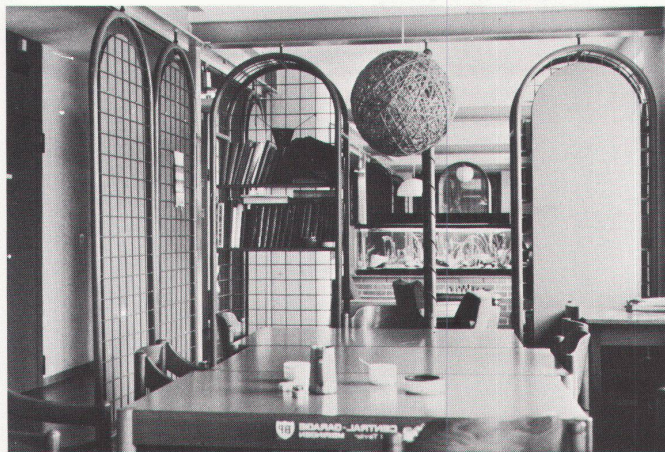
The living-rooms sited in front of the single rooms are designed in such a way that, by means of sliding elements, each group can organize its space individually. The elements employed systematically throughout the establishment are solidly constructed and rounded at the same time; they are designed to absorb the excess energy of the inmates, who can let themselves go without hurting themselves, owing to the rounded surfaces. The object is to permit the inmates to experience the institution as an ordered, unified and confidence-inspiring environment.



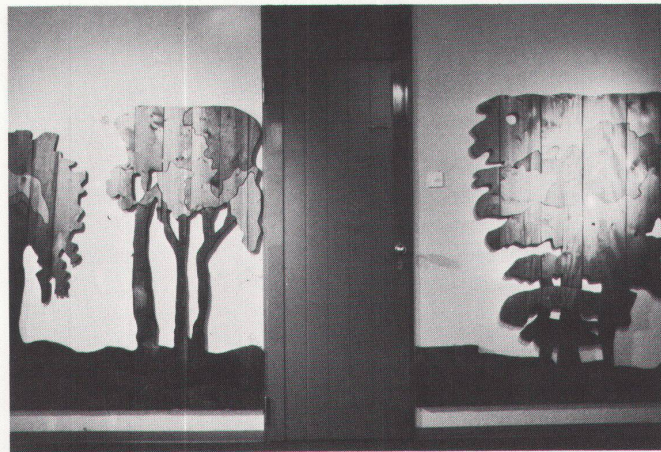
4



5



6



7



8

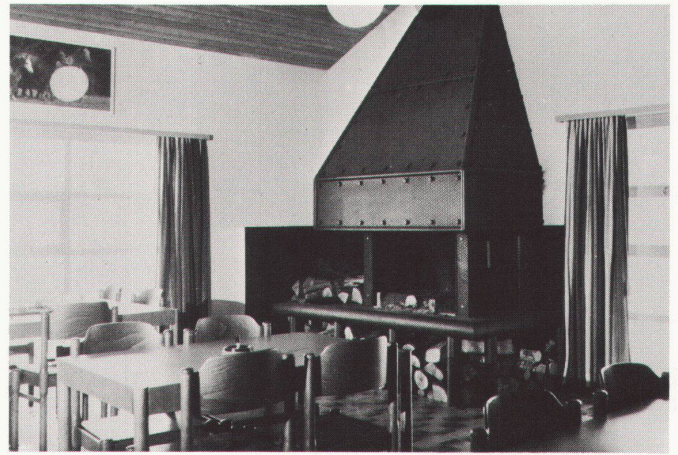
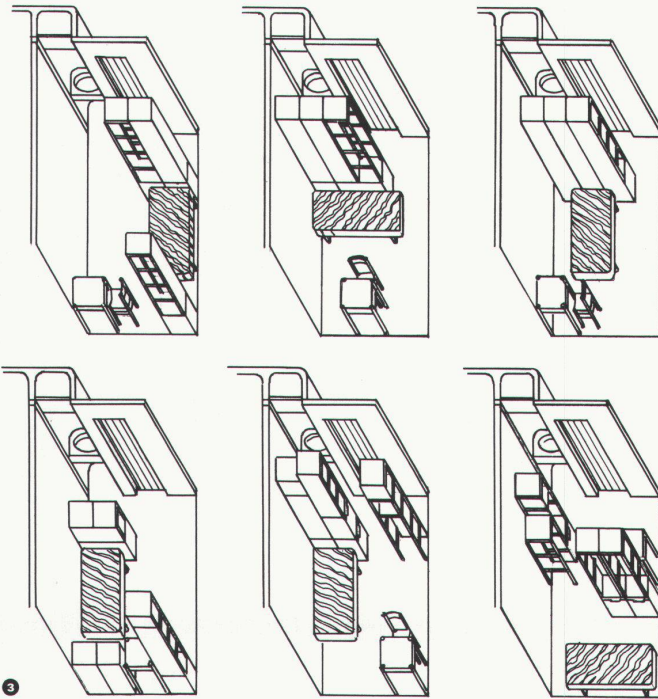
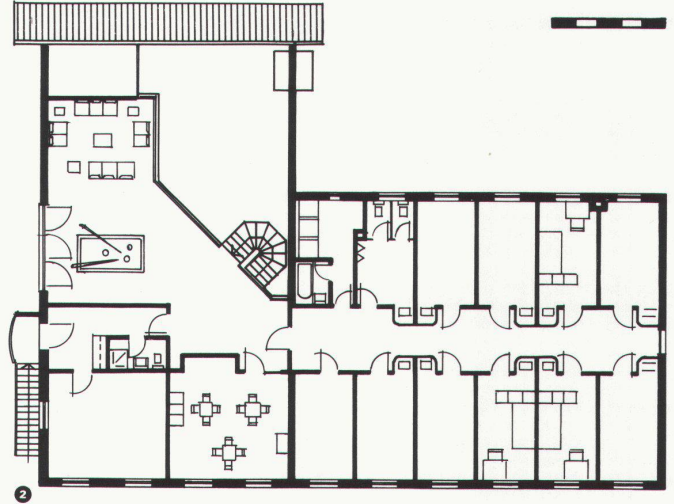
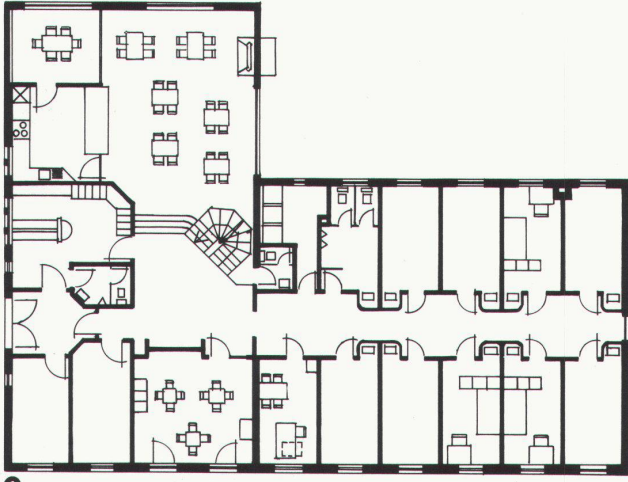
4 Einzelzimmer
Chambre individuelle
Single room

5-6 Gruppenwohnraum in der geschlossenen Abteilung
Séjour de groupe dans le département fermé
Group living-room in the closed section

7 Gestaltung der Längswand des Gruppenwohnraums mit Eingang zu einem Einzelzimmer
Décoration du mur longitudinal dans le séjour de groupe avec entrée de chambre individuelle
Design of the longitudinal wall of the group living-room with entrance to a single room

8 Bogenelemente, die aus den bestehenden Bauten und aus der regionalen Formensprache als Identifikationsmittel in der ganzen Anlage verwendet werden (links Treppenaufgang im Hauptgebäude «Châtillon», rechts neues Personalhaus «La Praye»)

Elément en arc emprunté aux édifices existants et au langage des formes régionales, employé dans tout l'ensemble comme moyen d'identification (à gauche, escalier dans le bâtiment principal «Châtillon»; à droite, la nouvelle maison du personnel «La Praye»)
Arch elements, developed from the already existing buildings and influenced by the regional architecture, serve as orientation throughout the establishment (left, stairway ascent in the "Châtillon" main building, right, new "La Praye" staff house)



1 Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground floor

2 Obergeschoss
Etage
First floor

3 Gestaltungsmöglichkeiten der Einzelzimmer mit dem Standardmobiliar
Possibilités d'aménagement d'une chambre individuelle à l'aide du mobilier standard
Design potentialities of single rooms using the standard furnishings

4 Essraum/Salle à manger/Dining room

5 Zöglingwohnheim (dahinter Personalhaus)
Pavillon d'adolescents (à l'arrière, maison du personnel)
Inmates' residence (behind, staff house)